BIBLIOTHEK BACKSTAGE: Stimmen aus dem Büchereialltag

Transkript von Folge 5 mit Alexandra Jank, Leiterin der Bibliothek Lustenau

Veröffentlicht im Dezember 2025

Hinweis: Das Transkript der Podcastfolge wurde mithilfe von Künstlicher Intelligenz erstellt und nicht durch ein Lektorat korrigiert. Daher können Fehler enthalten sein.

Gerald Wödl (00:00)

Hallo und willkommen bei Bibliothek Backstage. Wir machen den Podcast, der Ihnen spannende Einblicke hinter die Kulissen öffentlicher Büchereien und Bibliotheken bietet. Schön, dass Sie dabei sind. Ich bin Gerald Wödl vom Büchereiservice des ÖGB. Und heute machen wir, zumindest gedanklich, eine gemeinsame Reise quer durch Österreich. Von Wien, wo ich sitze, ins schöne Vorarlberg.

Dort ist nämlich meine heutige Gesprächspartnerin Alexandra Jank, die Leiterin der Bibliothek Lustenau. Schön, dass du heute bei uns bist, Alexandra. Herzlich willkommen.

Alexandra Jank (00:42)

Ein herzliches Hallo aus Lustenau. Ja, ich freue mich sehr über die Einladung. Dankeschön.

Gerald Wödl (00:48)

Die Bibliothek Lustenau ist ja ein richtig tolles Haus in einem Bundesland, das für seine große Zahl an hervorragenden öffentlichen Büchereien und Bibliotheken bekannt ist. Aber bevor wir gleich ein bisschen etwas über deine Einrichtung und deine Arbeit von dir erfahren wollen, erzähl bitte unseren Zuhörer:innen doch zuerst einmal etwas über dich selbst.

Wie bist du denn eigentlich in die Welt der Bibliotheken geraten?

Alexandra Jank (01:20)

Ja, also ich bin eine klassische Quereinsteigerin. Ich habe den Job 2019 begonnen und war vorher 17 Jahre lang als Lehrerin tätig in einer Landessonderschule für körperschwerstmehrfachbehinderte Kinder, dem Schulheim Mäder. Genau, und nach 17 Jahren war es Zeit, mich von dort zu verabschieden, und ich war auf der Suche nach einer Arbeit, die irgendwie Mehrwert hat, der Gesellschaft etwas zurückgeben kann und die mit viel Sinn erfüllt ist und die habe ich gefunden. Also das ist tatsächlich mein Traumjob, mein zweiter Traumjob in der Bibliothek.

Gerald Wödl (02:00)

In der Bibliothek Lustenau.

Magst du unseren Hörerinnen und Hörern vielleicht auch noch ein, zwei private Dinge über dich verraten, damit wir auch ein bisschen ein Gefühl für die Person hinter der Funktion bekommen?

Alexandra Jank (02:17)

Also ich bin 49 Jahre, lebe in Dornbirn, das ist die Nachbarstadt zu Lustenau, also nur ein paar Kilometer entfernt, im wunderbaren Rheintal. Dort lebe ich mit meinem Mann. Ich habe keine Kinder. Unsere Katze ist noch bei uns zu Hause. Natürlich lese ich für mein Leben gern. Ich singe noch in einem Chor, im Cadillac Jazz Chor. Genau, das sind so die großen Hobbys meines Lebens.

Gerald Wödl (02:49)

Also du hast schon auch ein Leben abseits der Bibliothek.

Alexandra Jank (02:53)

Auch abseits der Bibliothek ist einiges los.

Gerald Wödl (02:56)

Ja, schauen wir mal gleich auf die Bibliothek Lustenau. Da wäre es spannend zu erfahren, was denn unsere Zuhörer:innen deiner Meinung nach unbedingt über die gleich vorweg einmal wissen sollten.

Alexandra Jank (03:15)

Schwierig, sich da zu entscheiden, da gibt es so Vieles. Die Bibliothek Lustenau ist wunderschön. Sie ist architektonisch wunderschön. Wir haben ein neues Gebäude seit diesem Jahr, also im Jänner erst frisch eröffnet, oder ein renoviertes und saniertes Gebäude. Es ist sehr willkommend. Ich glaube, mein Team und ich schaffen es, den Besucherinnen und Besuchern das Gefühl zu geben, dass sie wirklich erwünscht sind, dass wir uns freuen über jeden Einzelnen, der bei uns zur Tür hereinkommt. Genau, und es ist eigentlich immer viel los.

Gerald Wödl (03:54)

Darf ich dich da gleich nachfragend unterbrechen? Wie viele aktive Leserinnen betreust du denn mit deinem Team gemeinsam?

Alexandra Jank (03:55)

Ja. Ich habe gerade heute noch einmal die Statistik befragt. Mit Stand heute sind es 2.314 aktive Leser:innen.

Gerald Wödl (04:11)

Bei wie vielen Einwohner:innen, die Lustenau genau hat?

Alexandra Jank (04:16)

Lustenau ist die größte Marktgemeinde Österreichs und hat knapp 25.000 Einwohner.

Gerald Wödl (04:22)

Also immerhin knappe 10 Prozent der Einwohnerinnen von Lustenau sind auch registrierte Leserinnen bei euch in der Bibliothek.

Alexandra Jank (04:32)

Genau, also diese Zahl hat noch Luft nach oben und wir sagen immer, wir müssen die Menschen einmal zu uns in die Bibliothek locken, die meisten bleiben dann auch.

Gerald Wödl (04:44)

Alexandra, wer ist der Träger eurer Bibliothek?

Alexandra Jank (04:48)

Der Träger der Bibliothek ist die Marktgemeinde Lustenau. Das heißt, wir sind alle von der Marktgemeinde Lustenau angestellt und auch das gesamte Budget trägt die Marktgemeinde Lustenau, wofür wir auch sehr, sehr dankbar sind.

Gerald Wödl (05:03)

Kannst du ein bisschen etwas dazu sagen, wie das Umfeld eurer Bibliothek ausschaut? Seid ihr mitten in der Stadt angesiedelt? Sind die Schulen alle rundherum oder wie schaut es denn rund um euch so aus?

Alexandra Jank (05:18)

Das ist in Lustenau tatsächlich ein bisschen schwierig, weil es eine riesige Marktgemeinde ist. Es ist eine riesengroße Fläche und eigentlich auch wie kleine Bezirke. Und wenn man so mag, liegen wir im Herzen, also wirklich örtlich in der Mitte von Lustenau. Es gibt einige Volksschulen, einige Mittelschulen, es gibt höhere Schulen in Lustenau, und gerade die Volksschulen und Mittelschulen schon regelmäßig besuchen. Also sie finden den Weg zu uns.

Gerald Wödl (05:53)

Und wenn wir schon bei den Schulen sind, hast du abseits der Schulen bestimmte Zielgruppen, die ihr mit euren Angeboten ganz besonders ansprechen möchtet?

Alexandra Jank (06:04)

Also eigentlich ist mein Traum für alle, Altersgruppen und Zielgruppen da zu sein. Ich denke, das spiegelt auch unsere Veranstaltungen ein bisschen wider. Aber natürlich ist es so, dass wir schon die Kleinsten sehr, sehr gerne bei uns haben, die dann ihre Schullaufbahn irgendwie mit uns verbringen, dann als Jugendliche vielleicht ein bisschen andere Sachen zu erledigen haben, aber dann als Erwachsene wieder zu uns kommen.

Gerald Wödl (06:35)

... und euch hoffentlich bis ins Pensionsalter dann auch treu ergeben bleiben. Ja, dann danke mal für diesen ersten Überblick über die Bibliothek Lustenau.

Alexandra Jank (06:38)

So ist es. So ist es. Genau.

Gerald Wödl (06:54)

Arbeit, Freude, Herausforderung. Alltag in der Bibliothek.

Alexandra, welche Aufgaben nehmen typischerweise denn den größten Teil deines Arbeitstags in Anspruch?

Alexandra Jank (07:12)

Das ist wirklich schwierig zu benennen, und da kommen wir auch gleich zum schönsten Part dieser Arbeit, dass sie so unglaublich abwechslungsreich ist. Das ist von Ausleihdiensten, zu Bücher bestellen, zu Bücher einbinden, zu natürlich administrativer Tätigkeit, viele viele Besprechungen, Netzwerke aufbauen, Veranstaltungen planen, die

Beratung von Kundinnen und Kunden. Also das ist wirklich schwierig zu benennen, was denn die meiste Zeit beansprucht.

Gerald Wödl (07:50)

Das hängt also von den jeweils anstehenden Aufgaben ab sozusagen. Und wenn du morgens den Schlüssel umdrehst, in die Bibliothek kommst, was sind denn dann so die ersten Dinge, die du dann in Angriff nimmst?

Alexandra Jank (07:54)

Die ersten Dinge sind eigentlich immer ein herzliches Hallo mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Seit Neuestem haben wir eine Verbindung zum DOCK 20, also seit der Neueröffnung der Bibliothek. Das ist ein Kunstraum und da gehört es auch zu unseren Aufgaben, diesen Kunstraum immer herzurichten. Momentan ist gerade eine wunderbare Ausstellung dort von Maja Behrmann zu sehen, und da müssen wir jetzt zum Beispiel das Licht einschalten, diverse Fernbedienungen tätigen, damit die Kunstobjekte danach so strahlen, wie sie sollen. Dann geht der Gang durch die Bibliothek, schauen ob alles in Ordnung ist, die Kaffeemaschine anwerfen, Computer hochfahren, die Rückgabe-Box leeren. Genau, das sind so die ersten Tätigkeiten in der Früh.

Gerald Wödl (08:58)

Und wenn du dann an deinen persönlichen Arbeitsplatz kommst, schaut der eher aufgeräumt aus oder gleicht einer Mischung aus Büro- und Bastel-Ecke?

Alexandra Jank (09:11)

Ich würde sagen, es ist ein geordnetes Chaos. Also ich hatte bisher nie einen eigenen Schreibtisch. Wir mussten uns die Schreibtische immer teilen. Und das genieße ich jetzt unglaublich, dass ich jetzt meinen eigenen Schreibtisch habe. Und da bleibt dann auch so manches liegen, stapelt sich und wird dann der Reihe nach wieder abgearbeitet.

Gerald Wödl (09:14)

Eine Frage habe ich noch zu deinem typischen Arbeitsalltag. Wie fühlst du dich denn am Ende eines langen Tags von Bibliotheksarbeit?

Alexandra Jank (09:49)

Meistens müde, weil wir haben schon oft oder regelmäßig so 9/10 Stunden-Tage. Aber auch immer sehr zufrieden, weil ich einfach weiß, warum ich diese Arbeit mache, sie gerne mache. Ich habe ein Team um mich geschart, das wunderbare Arbeit leistet, die ebenfalls alle sehr, gerne zur Arbeit kommen. Und meistens waren nette Begegnungen, die sich über den Tag ergeben, man hatte nette Gespräche, und natürlich gibt es manchmal Tage, wo man sich denkt, besser schlafen gehen und morgen wieder neu versuchen.

Gerald Wödl (10:29)

Du hast es schon angesprochen, manche Aufgaben bereiten dir besondere Freude.

Alexandra Jank (10:36)

Also ich bin unglaublich gerne in der Ausleihe. Das ist tatsächlich der Bereich, der am meisten Freude macht. Genau, da gibt es einfach tolle Begegnungen, tolle Gespräche. Man sieht wie viele Menschen einfach kommen jeden Tag. Gleichzeitig mag ich aber auch Büroarbeit zwischendurch. Ich mag es, Statistiken vorzubereiten. Ich mag es, Veranstaltungen zu planen und natürlich dann auch durchzuführen. Da ist immer der schönste Teil, wenn die Veranstaltung erledigt ist, die Gäste noch bei uns bleiben, da gibt es meistens noch etwas zu trinken und zu essen. Und dann stelle ich mich manchmal so ganz still in eine Ecke und beobachte die zufriedenen Gesichter. Das ist der Teil, der wirklich sehr, sehr, sehr, sehr schön ist.

Gerald Wödl (11:25)

Jetzt hast du uns die schönen Seiten deiner Arbeit beschrieben. Der Ehrlichkeit halber müssen wir wahrscheinlich auch festhalten, dass es nicht nur diese gibt. Gibt es daher

vielleicht auch Aufgaben, die du am liebsten komplett aus deinem Arbeitsalltag verbannen würdest? Wenn du die Möglichkeit dazu hättest?

Alexandra Jank (11:45)

Also viele gibt es tatsächlich nicht. Aber was ich wirklich überhaupt nicht mag, ist Bücher makulieren. Also am liebsten hätte ich so eine Bibliothek, die einfach immer mitwächst. Aber mich von Büchern zu trennen und zu entscheiden, welche da jetzt raus müssen und dann irgendwie so arm abzustempeln, ja, also das ist wirklich etwas, das ich immer bis zuletzt von mir herschiebe.

Gerald Wödl (11:51)

Das kann ich mir natürlich gut vorstellen, weil schließlich weißt du ja auch um die Mühen, das Budget für all diese Ankäufe genehmigt zu bekommen und dann diese Ankäufe auch abzuwickeln und wie viel da an Arbeit schon dahintersteckt, bevor ihr ein Buch in ein Regal eurer Bibliothek stellen könnt. Kann ich mir also sehr, gut vorstellen, dass das eine ungeliebte Tätigkeit ist, wenn du dann etwas zum Makulieren freigeben musst.

Alexandra Jank (12:39)

Ja, genau.

Gerald Wödl (12:42)

Ich würde gerne fragen, wo du eigentlich derzeit die größten Herausforderungen in deinem Arbeitsalltag siehst oder vor welchen Aufgaben ihr steht, die euch am stärksten fordern?

Alexandra Jank (12:59)

Ich glaube, dass das irgendwie eine Kernkompetenz von Bibliothekarinnen ist, dass sie unglaublich kreativ sind und wahnsinnig viele gute Ideen haben. Und leider ist einfach zu wenig Zeit oder es sind zu wenige Ressourcen, ist zu wenig Zeit, zu wenig Arbeitszeit, zu wenig Budget, alle diese guten Ideen umzusetzen. Und da ist es manchmal schwierig, Entscheidungen zu treffen, sich gegen tolle Ideen zu entscheiden, einfach das Team nicht

zu überfordern mit ganz, ganz vielen Veranstaltungen. Hier eine Balance zu finden, finde ich immer herausfordernd. Dankenswerterweise ist bei uns eine Herausforderung tatsächlich, dass so viel los ist. Also bei uns ist manchmal am Nachmittag wirklich, wirklich viel, los. Und dass man allen Ansprüchen gerecht wird von der Leserin, dem Leser, der gerne in Ruhe den Bestand sichten möchte oder vielleicht auch was vorbereiten möchte. Und daneben ist eine sehr fröhliche Kinderschar, die gerade vielleicht ausprobieren, ob man in der Bibliothek auch Fangen spielen kann.

Gerald Wödl (14:14)

Hahaha.

Alexandra Jank (14:15)

Und hier die Balance zu finden, damit sich wirklich alle wohlfühlen, stellt uns wahrscheinlich im Alltag vor die größten Herausforderungen.

Gerald Wödl (14:24)

Aber ich denke, dass genau mit der Modernisierung der Bibliothek Lustenau ihr da vielleicht einen Schritt zur Entspannung gesetzt habt. Und wir werden ja gleich in unserer nächsten Rubrik genau über dieses Thema näher sprechen.

Umbau mit WOW-Effekt. Veränderung, die begeistert.

Alexandra, du hast das ja schon erwähnt. Ihr habt heuer, 2025, eine umgebaute Bibliothek wiedereröffnen können. Und ich denke, so ein Umbau passiert ja nicht in den luftleeren Raum hinein, sondern man hat gewisse Vorstellungen, was man gegenüber der alten Lösung verändern möchte. Was war für euch der größte Antrieb, oder was waren die größten Motivationen umzubauen und welche neuen Bedürfnisse sollten damit erfüllt werden?

Alexandra Jank (15:31)

Die Bibliothek Lustenau gibt es seit 2009. Das war ursprünglich eine Arbeiterkammerbibliothek und wurde dann von der Marktgemeinde übernommen. Sie befindet sich im ehemals höchsten Hochhaus von Vorarlberg, im Pontenblock. Das ist ein

typischer 70er-Jahre-Bau. Und genau diesen 70er-Jahre-Charme hatte die alte Bibliothek - war so mit Spannteppich und Einfachverglasung und nicht barrierefrei, zweigeschossig, nur mit einer Treppe mit dem oberen Stock verbunden.

Ja, es ist einfach in die Jahre gekommen und es gab eigentlich nur die Möglichkeit einer Generalsanierung, sprich mit kleinen kosmetischen Veränderungen wäre man den Ansprüchen von 2025 nie gerecht geworden. Und dankenswerterweise hat dann die Gemeindevertretung den einstimmigen Beschluss gefasst, nach vielen, vielen Vorgesprächen, dass die Bibliothek generalsaniert werden kann. Und ein weiterer glücklicher Zufall war dann, auf dem Bauamt, beim Bauamt der Marktgemeinde ein Architekt angestellt ist. Und dieser Architekt hat sich unserer Bibliothek angenommen. Und das war deswegen so glücklich, weil Florian Schröter sich unglaublich in die Materie hineingelebt hat. Wir waren von den ersten Planungen an eingebunden. Wir haben gemeinsame Bibliotheken besichtigt. Wir haben Konzepte besprochen. Wir haben sie wieder verworfen. Genau dadurch haben wir jetzt wirklich eine Bibliothek, die nicht nur optisch und vom Design her total modern, wohlfühlig und gemütlich ist, sondern sie ist auch hoch funktional. Und das war sehr, sehr wichtig.

Gerald Wödl (17:19)

Konntest du in diesem ersten Planungsprozess schon eigentlich auch Leserinnen der Bibliothek einbinden?

Alexandra Jank (17:30)

Wir haben natürlich immer wieder Feedback bekommen von unseren Leserinnen und was sie vermissen, was sie sich wünschen. Manche Sachen waren offensichtlich. Der gesamte Belletristikbereich war zum Beispiel im ersten Obergeschoss, und das ist so ein Flachanbau mit Dachfenstern und da waren im Sommer einfach über 30 Grad, und wenn die Besuchererinnern, dann mit Schweißperlen auf der Stirn wieder in den unteren Stock gekommen sind zur Ausleihe, war irgendwie klar, dass es viele Sachen gibt, die geändert werden müssen.

Wir haben dann einfach so versucht Zonierungen zu finden, die uns wichtig sind. Und dadurch hat sich dann das Raumkonzept ein bisschen entwickelt, wobei wir natürlich von den Räumen abhängig waren, die da waren. Eh klar, es gab keine anderen, genau, die Außenmauern, genau die Hülle. Aber das ist das was so geblieben ist.

Gerald Wödl (18:21)

Die Bausubstanz ist ja vorgegeben gewesen. Die Hülle sozusagen.

Und welche Bereiche der Bibliothek wurden jetzt im Zuge der Modernisierung am grundlegendsten verändert, aus deiner Sicht? Und was hat sich dadurch vor allem auch für die Nutzerinnen verbessert?

Alexandra Jank (18:46)

Also am grundlegendsten verändert hat sich, dass wir, es war immer der Untertitel, vom Ausleihort zum Wohlfühlort. Das war irgendwie der Leitspruch, an dem wir uns langgehandelt haben. Am massivsten verändert hat sich sicher die Aufenthaltsqualität in der Bibliothek, sowohl was das Klima anbelangt als auch die Akustik. Und wir haben sehr viele Sitzgelegenheiten geschaffen.

Gleich beim Eingangsbereich eine kleine Cafeteria, die man mit dem Selbstbedienungsprinzip gerne besuchen kann. Es gibt im Jugendbereich nochmals eine kleine Sitzgelegenheit und einen Arbeitstisch. Es gibt im ersten Obergeschoss die Denkbar. Dort stehen Tische, da kann sich jeder hineinsetzen und lernen oder arbeiten oder eine kleine Besprechung abhalten.

Wir sind barrierefrei. Also wir haben mit diesem Umbau nicht nur uns, sondern auch das DOCK 20, den Kunstraum, barrierefrei geschaffen. Wir haben eine automatische Eingangstüre, keinerlei Schwellen in der gesamten Bibliothek. Wir wollten niederschwellig sein, wollten barrierefrei sein, wir wollten einladend sein.

Gerald Wödl (20:01)

Jetzt habt ihr sicher einen langen Planungs- und noch einen aufwändigeren Realisierungsprozess hinter euch. Und ich kann mir also vorstellen, wie erleichtert ihr alle gewesen sein müsst, als tatsächlich sich die neuen Türen dann für eure Leser:innen geöffnet haben. Und ich möchte deswegen auch fragen, hat's bei der Eröffnung so einen bestimmten Moment bei dir gegeben, wo du gemerkt hast, genau so wollte ich, dass unsere neue Bibliothek jetzt wirkt?

Alexandra Jank (20:44)

Also das wunderschöne daran ist, dass ich diesen Moment fast täglich habe. Also wir haben am 2. Jänner mit einem Soft-Opening geöffnet. Wir mussten die ganzen technischen Abläufe prüfen und schauen. Also das haben wir gar nicht wahnsinnig groß angekündigt, sondern wir haben einfach aufgesperrt. Und ab dem ersten Tag sind die Besucherinnen wirklich strahlend mit einem Lachen im Gesicht hereingekommen und wir hatten nur, nur das Feedback, wie schön es geworden ist, wie angenehm die Atmosphäre ist, dass man sich gar nicht mehr vorstellen kann, wie es vorher überhaupt war. Ja, das sind so viele, viele, kleine Momente. Und dann natürlich die große Eröffnung im Januar, die alle Erwartungen übertroffen hat. Also da waren wir, das war zweitägig, Freitag und Samstag mit Rahmenprogramm, und es war so voll, und es war so viel los, da ist uns allen natürlich trotz viel Arbeit das Herz übergegangen. Und wir haben gewusst, dass sich das alles rentiert hat.

Gerald Wödl (21:52)

Also viele Glücksmomente, die ihr seit der Wiedereröffnung der Bibliothek Lustenau erleben durftet.

Alexandra Jank (22:01)

Genau, das fühlt sich irgendwie so an, als ob man jetzt ernten darf, was man so lange gesät hat.

Gerald Wödl (22:07)

Alexandra, wenn das Budget auf irgendeine magische Art und Weise keine Rolle gespielt hätte, was hättest du denn noch zusätzlich gerne realisiert bei diesem Umbau?

Alexandra Jank (22:25)

Tatsächlich im Außenbereich, den Außenraum hätte ich anders gestaltet. Das ist eben ein Hochhaus, da sind ganz viele Parkplätze vor der Tür. Und wenn ich mir das irgendwie, weiß gar nicht, ob da das Geld entscheidend ist, irgendwie die Angst vor dem Verlust von

Parkplätzen, würde ich mir diese gerne wegzaubern und hätte einfach gerne einen schönen Außenbereich mit einem Spielplatz auf der Wiese gegenüber.

Genau, man muss ja auch noch Träume haben, wer weiß.

Gerald Wödl (22:56)

Wenn du auf den Prozess, den ihr da durchlaufen laufen habt, zurückschaust nochmal, welche kreative Entscheidung hat sich im Nachhinein für euch als besonders wertvoll erwiesen, die ihr gemeinsam mit dem Architekten, dem Planenden getroffen habt?

Alexandra Jank (23:15)

Wir haben alle Möbel, die in der Bibliothek stehen, sind tatsächlich Tischlerarbeit, die sind alle maßangefertigt, was im Vorfeld eine unglaubliche Vorbereitung gebraucht hat, auszurechnen, dieser Bereich wirklich in diesem Bereich wieder Platz und wie viele Bücher haben wir und wie viele Böden brauchen wir für diese Bücher und so weiter und so fort. Und die haben wir alle auf Rollen gestellt.

Also in unserem Hauptraum beim Eingang, da gab es auch Prototypen, ob die Rollen das Gewicht tatsächlich halten. Und das macht uns extrem flexibel. Wir können den ganzen Raum leerräumen. Wir haben Bilderbuchregale angefertigt, wo wir eine Klappe oben schließen können und die stellen wir dann ans Fenster und das gibt unser Buffet. Wir haben zahlreiche Vorhänge eingebaut in die Bibliothek, unterschiedliche Räume abzuteilen, damit man für unterschiedliche Veranstaltungen unterschiedliche Räume gestalten kann. Und wir haben ganz viel Zeit in unser Leitsystem investiert, sprich wirklich die Beschilderung am Regal. Die ist auch total mobil. Da haben wir so Holzquader, Holzwürfel und extra angefertigte entwickelte Buchstützen, die es uns erlauben, also im Bibliotheksalltag Regale ganz, schnell umzutauschen oder umzustellen, ohne dass man dann irgendwelche Beschriftungen abkratzen muss oder wieder jemanden braucht, der das neu beschriftet. Also die Flexibilität. Und die Vordenkarbeit, die wir da geleistet haben, hat sich sehr, sehr rentiert.

Gerald Wödl (25:02)

Hat sich das auch zum Beispiel darauf ausgewirkt, dass vor dem Umbau eher wenig genutzte Flächen neu belebt wurden?

Alexandra Jank (25:10)

Ja, also das hat sich ganz sicher. Weil vorher war gerade der Erwachsenenbereich, der war ausschließlich, ich gehe hinein, suche ein Buch und gehe wieder raus. So schnell als möglich. Ja, das ist sehr wohl und auch wir merken es bei Veranstaltungen, machen wir diese Veranstaltung, hat die auch noch Platz oder nicht, machen wir jetzt schneller, weil der Vorbereitungsaufwand nicht mehr so groß ist, wie er früher war. Also wir schaffen das zeitlich schneller. Und das ist natürlich ein Argument, wenn ich mir überlege, hat diese Veranstaltung noch Platz oder nicht.

Gerald Wödl (25:46)

Das Umrüsten alleine, vom Alltagsbetrieb auf den Veranstaltungsbetrieb stellt ja, und vor allem auch wieder das Zurückbauen nach der Veranstaltung, stellt ja zeitlich durchaus eine große Herausforderung dar. Du hast das ja beschrieben, bei ohnehin streng begrenzten Personalressourcen muss man eben damit auch streng haushalten im Endeffekt.

Alexandra Jank (25:53)

Genau.

Gerald Wödl (26:13)

Ich habe wahrgenommen, dass das Thema Nachhaltigkeit auch beim Umbau für euch eine Rolle gespielt hat. Wie groß war die wirklich und welche Maßnahmen oder Materialien haben da eine besondere Rolle gespielt?

Alexandra Jank (26:33)

Also ich glaube, dass die Entscheidung, die Bibliothek zu sanieren und zu renovieren, der erste nachhaltige Schritt war, den wir gesetzt haben. Es gab natürlich Stimmen, die hätten sich die Bibliothek noch mehr ins Zentrum gewünscht. Also es gibt dazu einen Platz, den Kirchplatz, der so als inoffizielles Zentrum gilt. Aber wir haben uns dafür entschieden, hier

zu bleiben, weil was wäre sonst passiert? Dann hätten wir vermutlich Leerstand produziert.

Und es gab neben uns noch ein ganz kleines leerstehendes Ladenlokal, das wir auch mit genutzt haben. Also haben wir dort den Leerstand auch tatsächlich vermieden. Das ist glaube ich der erste Schritt, der sehr nachhaltig war. Und es ist viel Holz verbaut. Also es ist von den Materialien sehr langlebig, natürlich, auf eine lange Lebensdauer ausgerichtet. Die Energieeffizienz hat sich, keine Ahnung, ich glaube es ist ein Zwanzigstel von dem, was es vorher gebraucht hat, mit Einfachverglasung alten Heizungsradiatoren, die da verbaut waren. Also der ganze Umbau ist sehr, sehr nachhaltig gewesen. Und zusätzlich ist es auch eine Aufwertung vom ganzen Quartier, also das Pontenquartier, die Pontenstraße ist dadurch einfach belebt geblieben, das natürlich auch den anderen Geschäften hilft, die hier angesiedelt sind. Und prinzipiell arbeiten wir oder versuchen wir schon sehr, sehr lange nachhaltige Ideen in unseren Arbeitsalltag einzubauen. Also wir folieren zum Beispiel ganz, ganz wenige Bücher nur noch. Kinderbücher fast gar nicht mehr, bei den Erwachsenen eigentlich nur noch Bücher mit Schutzumschlag.

Wir haben keine Einwegtaschen mehr, die wir vergeben, sondern wir sammeln alte Stofftaschen, nähen dort einen kleinen Spruch auf, eine Tasche voller Magie mit unserem Logo und geben die an die Kundinnen aus, mit der Bitte sie wieder zurückzubringen. Wir haben das Etikettieren umgestellt. Wir haben die mobile Bibliothek Lustenau. Das ist ein Lastenfahrrad, mit dem wir Bücherkisten zustellen oder auch zu Veranstaltungen gehen oder fahren.

Genau, der Nachhaltigkeitsgedanke spielt eigentlich bei fast allen Entscheidungen mit, die wir beim Umbau sowohl als auch im Alltag treffen.

Gerald Wödl (29:01)

Also ein ganz wichtiges, euch wichtiges Anliegen, mit dem ihr auch beim Umbau einigermaßen beschäftigt wart.

Alexandra Jank (29:02)

Genau, ja.

Gerald Wödl (29:12)

Alexandra, ich kann mir gut vorstellen, dass dich jetzt einige unserer Hörerinnen beneiden, weil sie auch in ihrer Einrichtung vielleicht gerne umbauen oder modernisieren würden, so wie du das jetzt eben geschildert hast. Hast du für diese Kolleginnen und Kollegen vielleicht den einen oder anderen Tipp, wie man einerseits den eigenen Träger für so ein Projekt am besten gewinnen kann und vielleicht auch die Frage, welche Stolpersteine siehst du denn bei einem solchen Projekt und wie kann man es vermeiden darüber tatsächlich zu stolpern?

Alexandra Jank (29:55)

Also Tipps, ja, gibt es natürlich viele. Also das erste ist einfach die Bibliothek sichtbar machen. Als als ich angefangen habe, 2019, war es mir sehr sehr wichtig zu jeder Besprechung zu gehen, die angeboten wurde vom Rathaus. Ich habe mich überall hinein reklamiert, habe gesagt, hallo, wir als Bibliothek könnten das doch machen oder denkt doch an uns oder wir sind da auch dabei, zahlreiche Gemeindeblattartikel geschrieben, einfach damit man wusste, wir sind da. Das ist irgendwie der erste Schritt, dass man an der Bibliothek nicht vorbeikommt oder an der Bücherei nicht vorbeikommt, dass sie die tolle Arbeit, die in jeder Bibliothek, in jeder Bücherei in Österreich geleistet wird, wirklich, wirklich vor den Vorhang holen. Und dann muss man das große Glück haben, dass man einen politischen Vertreter findet, politische Vertreterin findet, die auch brennt für diese Sache. Also so ehrlich bin ich, wenn man da gegen geschlossene Türen rennt, wird es schwierig. Das war bei uns Gott sei Dank nicht der Fall, sondern wir sind da offene Türen eingelaufen und hatten da große Unterstützung. Aber trotzdem gibt es, wie du gesagt viele, viele Stolpersteine, die man zum Glück im Vorfeld gar nicht weiß.

Also wenn ich alles gewusst hätte, was da auf uns zukommt, nein, wahrscheinlich nicht, aber für den eigenen Energiehaushalt ist es nicht schlecht, dass man sich dazwischen ein bisschen erholen kann, weil es ist viel, Arbeit. Also das ist ganz sicher. Was denke ich auch wichtig ist, ist das eigene Engagement und das Engagement des Teams.

Gerald Wödl (31:21)

Hättest du verzichtet auf die Modernisierung?

Alexandra Jank (31:42)

Das ist dann mal das Wichtigste. Wenn dort das Herz am richtigen Fleck schlägt und man brennt für die Idee, dann ist es wirklich ein Stück weit Klinkenputzen und einfach immer wieder davon sprechen. Ich habe ganz viel mit Zahlen gearbeitet. Ich habe gemerkt, dass es Eindruck macht, wenn wir sagen können, dass wir gleich viele Besucher haben wie der örtliche Fußballverein.

Oder solche Vergleiche ziehen, damit man sich das ein bisschen vorstellen kann, weil ganz viele Menschen einfach keine Vorstellungen haben, was Bibliotheken bieten und was sie leisten.

Mein Lieblingsbuch, tatsächlich eine unfassbar schwierige Frage, eine Liste von 200 Büchern wäre wahrscheinlich einfacher. Ich habe mich ein bisschen salomonisch genähert und kein Buch aus der Belletristik gewählt, die ich betreue bei uns in der Bibliothek, sondern mich tatsächlich für ein Bilderbuch entschieden. Und zwar "Das Stundenbuch von Jacominus Gainsborough" von Rebecca Dautremer.

Es ist übersetzt im Inselverlag erschienen 2019. Dieses Buch hat mich zu Tränen gerührt. Ich habe es seither sehr oft verschenkt. Es ist ein Buch über das Leben und auch das Ende des Lebens. Ich finde, es ist für jedes Alter geeignet, hat wunderschöne Illustrationen und ist einfach sehr, sehr berührend.

Gerald Wödl (33:11)

Momente, die bleiben.

Alexandra, Bibliotheksarbeit bedeutet ja nicht nur mit Büchern, sondern vor allem mit Menschen in Kontakt zu sein. Und wo solche menschlichen Begegnungen stattfinden, da entstehen natürlich oft auch Augenblicke, die uns lange begleiten oder einfach im Gedächtnis haften bleiben. Erzähl uns doch mal von einer ganz besonderen Begegnung, die du in deiner Bibliothek erlebt hast und an die du dich gerne zurückerinnerst.

Alexandra Jank (33:45)

Also ich erinnere mich gerne an eine als ein Kind in die Bibliothek gekommen ist und ihre Freundin mitgebracht hat. Also ein kleines Mädchen und das hat ihre Freundin schon freudestrahlend zur Ausleittheke. Hurra, ich bin wieder da und schon herumgewirbelt und ihre kleine Freundin an der Hand genommen und hat ihr ihre Bibliothek gezeigt. Also das war ganz klar ihre Bibliothek und sie hat gezeigt, was es da alles gibt, dass man da einen Kakao trinken kann, die Bilderbücher und da gibt es den Basteltisch, den die Kinder sehr

sehr lieben. Und dann hat die Freundin gefragt, wo wohnst du denn? Und dann hat das Mädchen gesagt, ganz in der Nähe, aber eigentlich wohne ich fast hier. Und das war so ein Moment, da ist mir echt wirklich das Herz übergegangen und ich habe mir gedacht, ja, also mehr kann man nicht erreichen.

Gerald Wödl (34:37)

Das heißt, du hast Spezielles für deine Arbeit aus diesem Moment mitgenommen.

Alexandra Jank (34:43)

Absolut, das ist einer der Gründe, warum dieser Beruf so schön ist. Es kommen so viele Kundinnen und geben uns gutes Feedback oder freuen sich, dass wir da sind oder sagen, was würden wir nur ohne euch tun. Ja, mehr Sinn kann man nicht haben.

Gerald Wödl (35:00)

Gibt es auch eine lustige Anekdote aus dem Alltag zu erzählen, die du mit uns teilen möchtest?

Alexandra Jank (35:06)

Gibt es tatsächlich, also während des Umbaus waren wir im "DOR für Jung und Älter" untergebracht. Das ist ein Kulturzentrum, in dem auch die offene Kinder- und Jugendarbeit zu Hause ist. Und da gab es so ein Büro, durch eine Fensterscheibe, konnte man in das Büro schauen. Und dann sind da Kinder vorbeigelaufen und ein Bub ist stehen geblieben und schaut durch die Scheibe und macht riesige Augen und sagt, ah, jetzt weiß ich es, hier schreibt ihr die ganzen Bücher.

Das war so süß, die Vorstellung, die Kinder einfach haben. Genau, da schreiben wir die ganzen Bücher.

Gerald Wödl (35:40)

Das ist es.

Das gibt mir natürlich jetzt hier zumindest noch die Möglichkeit, dich auch zu fragen, wie viele Bücher habt ihr denn schon geschrieben für die Bibliothek Lustenau? Anders gesagt, wie groß ist denn euer Bestand überhaupt?

Alexandra Jank (35:56)

Hahaha. Wir haben ca. 23.000 Bücher geschrieben. 23.000, genau. Schon fleißig in letzten Jahren.

Gerald Wödl (36:05)

Das ist tüchtig. Das ist wirklich fleißig. Das verdient Beachtung.

Alexandra Jank (36:14)

Und dann freut es uns noch, dass diese Bücher also 2024, ich glaube 115.000 Mal entliehen wurden.

Gerald Wödl (36:22)

Das sind beeindruckende Zahlen natürlich, die ihr da produziert mit eurer Arbeit. Skurrile Situationen oder vielleicht auch bisschen fast schon unangenehme Situationen, gibt es da was, was du aus deiner Arbeit berichten magst?

Alexandra Jank (36:38)

Ja, also ich habe ja schon erzählt, dass die Bibliothek auch akustisch jetzt sehr gut ist und akustisch ist sie so gut, dass uns tatsächlich passiert ist, dass wir eine Kundin in der Bibliothek vergessen haben. Also nach Dienstschluss, wir haben sie einfach nicht gehört. Aber zum Glück ist die Kollegin dann an der, wir haben ganz große Fensterfronten, vorbeigelaufen und sieht aus dem Augenwinkel Bewegung in der Bibliothek und konnte die Dame dann noch rechtzeitig befreien.

Aber das war naja, die Vorstellung, eine Nacht in der Bibliothek. Vielleicht wäre es schön gewesen. Genau, und schon die nächste Idee.

Gerald Wödl (37:17)

Ein klassisches Veranstaltungsformat würde ich sagen.

Auch die Arbeit an Projekten sorgt ja immer wieder für eine Bereicherung des persönlichen Erfahrungsschatzes. Gibt es bestimmte Projekte oder Initiativen, an denen du mit deinem Team besonders erfolgreich in letzter Zeit gearbeitet hast?

Abgesehen vom Umbau natürlich, über den wir schon gesprochen haben.

Alexandra Jank (37:41)

Ja, genau.

Ich denke, eines der herausragendsten Projekte, also das gibt es schon lange, das ist die Zusammenarbeit mit den Lesepat:innen der Caritas. Und da haben wir wirklich ein riesengroßes Team. Das sind die Lustenauer Lesepat:innen und die gestalten während der Schulzeit alle zwei Wochen ehrenamtlich Vorlesestunden. Da können sich immer um die 30 Kinder anmelden. Wir sind immer voll. Also das ist meistens schon im Vorfeld ausgebucht. Und dann kommen vier Lesepat:innen und lesen Bilderbücher vor und dann gibt es noch einen kleinen Snack. Und die gestalten auch das Sommerprogramm. Da gibt es immer einen wunderbaren Kreativnachmittag für die Kinder, einen Projektnachmittag. Und auf diese Zusammenarbeit bin ich wirklich sehr, sehr stolz. Das betreut eine Kollegin von mir. Und das ist ein wunderbares Projekt und so eine schöne Win-Win-Situation. Nebenbei sind sehr, sehr kreativ inzwischen, was Veranstaltungen anbelangt, eben aus den angesprochenen Ressourcengründen. Wir versuchen vieles während der Öffnungszeiten zu machen.

Und da haben wir jetzt gerade "lokale Held:innen", Vereine stellen sich vor. Einmal im Monat kommt ein Verein aus der Umgebung, ist einfach am Samstagvormittag bei uns in der Bibliothek. Da kann man sich informieren, austauschen. Der Verein kann Werbung machen. Die Besucherinnen können sich über das Angebot informieren. Da kommt zum Beispiel der Cosplay-Alpin-Verein, der Krankenpflegeverein, die IGAL, also die Interessensgemeinschaft der Ahnenforschung, ein sehr, sehr breites Angebot, das wir da haben.

Wir haben ganz, ganz viele Kooperationen mit anderen Abteilungen, mit anderen Vereinen. Da findet jetzt gerade im Oktober wieder ein Bücherbeats statt. Das ist eine Zusammenarbeit mit der Rheintalischen Musikschule. Da können die jungen Musikerinnen ihr Können zeigen, eine Kollegin von mir liest passende Texte dazu. Ja, es gibt so viele.

Gerald Wödl (39:53)

Erfolgsgeschichten eben.

Alexandra Jank (39:54)

Erfolgsgeschichten, die wirklich Spaß machen. Wenn einige Besucher etwas mitnehmen und gerne kommen, dann freuen wir uns.

Gerald Wödl (40:05)

Alexandra, wir sind schon fast am Ende unseres Gesprächs angekommen, und ich möchte nochmal ein paar Gedanken, die du angeboten hast, herausgreifen, weil ich sie so faszinierend gefunden habe. Du hast in diesem Schwerpunkt Umbau, Modernisierung ein für mich so griffiges Ziel formuliert, das ihr damit erreichen wolltet, nämlich von einem Ausleihort zu einem Wohlfühlort zu werden. Und du hast für mich sehr nachvollziehbar beschrieben, mit welchen Schritten euch das so gut gelungen ist. Und der zweite Gedanke, den ich noch mal herausgreifen möchte, ist, die Befassung mit dem Thema Nachhaltigkeit nicht nur während des Umbaus selbst und der Neugestaltung, sondern auch im bibliothekarischen Alltag. Du hast viele Beispiele dafür genannt, egal ob es so räumliche Dinge sind, wie ihr habt einen Leerstand vermieden, indem ihr den Standort beibehalten habt. Ihr habt ein Quartier beleben können durch eine lebendige Bibliothek in eurer Stadt.

Ihr habt aber auch Holz als zentrales Element bei der Möblierung verwendet. Ihr habt auf Energieeffizienz geachtet. Ihr habt auf Barrierefreiheit geachtet. Also sehr viele Dinge, die euch hier ein Anliegen waren. Und was du als Botschaft an die Kolleginnen und Kollegen hast, war, ein solcher Umbau, eine solche Modernisierung wird vor allem dann möglich, wenn man für die Idee brennt. Bedingungslos für eine solche Idee eintritt, würde ich

sagen, lobbyiert, die Bibliothek sichtbar macht und immer wieder auf ihre Bedeutung innerhalb der Stadt, des Marktes, des Dorfes hinweist.

Alexandra, ich möchte mich ganz, ganz herzlich bedanken für das tolle Gespräch und darf die Interessierten auch einladen, wenn es Nachfragen zu deinem Umbauprojekt gibt, das doch per E-Mail gegebenenfalls an dich unter alexandra.jank@lustenau.at zu tun. Vielen herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg bei eurer Arbeit in Lustenau.

Alexandra Jank (42:53)

Lieber Gerald, vielen, vielen Dank für das wirklich sehr angenehme Gespräch und diese wunderbare Zusammenfassung. Ich wünsche einfach allen Zuhörer:innen und Zuhörern einen wunderbaren Tag.

Gerald Wödl (43:08)

Das war nun die fünfte Folge unseres Podcasts. Aber keine Sorge, wir machen weiter. Auch im nächsten Jahr nehmen wir Sie wieder mit auf Entdeckungstour durch die Welt der öffentlichen Bibliotheken und Büchereien in Österreich. Schön, wenn Sie dann wieder mit dabei sind. Bis dahin wünsche ich Ihnen viele anregende Stunden in Ihrer Bibliothek. Denn, um es einmal mehr frei nach Loriot zu sagen, "Ein Leben ohne Bibliothek ist möglich, aber sinnlos".